

Vereinsmitteilung zum Jubiläum der Vereinsgründung

1993 25 Jahre 2018

Liebe Kameradinnen, liebe Kameraden!

Diese aktuelle Ausgabe erscheint in unserem Jubiläumsjahr als Doppelausgabe. Durch das in diesem Jahr zu feiernde 25jährige Jubiläum ergibt sich für uns alle die besondere Gelegenheit, um Rückschau zu halten, Erinnerungen zu wecken, aber auch Aktivitäten und Leistungen darzustellen, aber auch Danke zu sagen an alle Mitglieder, die ihrem Verein über Jahre die Treue gehalten haben, die dazu beigetragen haben, dass die berg- und hüttenmännische Kameradschaft nicht nur eine „leere Worthülse“ blieb, sondern in den vielen gemeinsamen Veranstaltungen mit Leben erfüllt wurde. Vor allem gilt der Dank denen, die den Verein in Wort, Schrift und Tat zum hohen Niveau seiner inhaltlichen Gestaltung führten und ihn somit bei vielen Bürgern zu Ansehen und Anerkennung über die Kreisgrenzen hinausführten. Schon allein diese Aussage macht deutlich, dass man zur Darstellung der Vereinsgeschichte ein dickes Buch schreiben könnte. Das wiederum würde aber auch zu vielen Wiederholungen führen, denn die bereits erschienen Vereinsmitteilungen sind, das kann man mit gewissem Stolz sagen, ein wichtiges dokumentarisches Spiegelbild unseres montanistisch geprägten und vielfältigen Vereinslebens.

So hat der Vorstand den Vereinskameraden **Klaus Foth** gebeten, einige seiner Erinnerungen sowie wichtige Momente der Vereinsentwicklung darzustellen. Um ihm aber auch genügend Freiraum zu geben, wurde ihm eingeräumt diese Doppelausgabe zu gestalten. Klaus Foth ist durch zahlreiche Beiträge schriftstellerisch geübt. Vor allem durch heimatkundliche Veröffentlichungen, aber auch durch humorvolle Geschichten in Mansfelder Mundart hat er sich zu einem angesehenen Autor entwickelt.

Noch eine Bemerkung in eigener Sache. Mit Herausgabe der Mitteilung Nr. 60 habe ich als Mitglied des Vorstandes die Funktion des verantwortlichen Redakteurs ausgeübt. Ich möchte mich bei allen Vereinsmitgliedern bedanken, die durch Erarbeitung von Aufsätzen zum hohen Niveau der Mitteilungen beigetragen haben. Besonderer Dank gilt meiner Ehefrau Gisela, die als Mitglied unseres Vereins immer sorgfältig Korrektur gelesen und manchen Hinweis zur ansehnlichen Gestaltung gegeben hat.

Manfred Hauche

2. Geschäftsführer und Redakteur

25 Jahre Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.

Klaus Foth

Gründung und Pionierzeit

Nach mehreren gescheiterten Anläufen im Herbst 1992 lud der zu allem entschlossene Horst Näther seine damals noch wenigen Getreuen zum wiederholten Male im Januar 1993 ein. Es wäre der letzte Versuch gewesen, wenn es wieder nicht geklappt hätte. Dem „Wochenspiegel“ sagte er damals im Vorfeld dieses geplanten Treffens: „Entweder wird das heute die letzte Veranstaltung oder die erste.“

Wider aller Erwartungen wurde jener 18. Januar 1993 zur Stunde null der Vereinsgründung. 14 ehemalige Mansfeld-Angehörige hatten sich eingefunden, um darüber zu debattieren.

Horst Näther hatte trotz der Rückschläge gemeinsam mit Horst Fischer und Richard Stolle die nötige Vorarbeit geleistet, die alle Anwesenden überzeugte und letztendlich zum einstimmigen Beschluss führte, vorerst eine Interessengemeinschaft zu bilden, die den Weg zur endgültigen Vereinsgründung ebnen sollte und die dazu auch gewillt war.

Man legte fest, diese Mission noch im ersten Quartal 1993 zu realisieren. Über einen Vereinsnamen hatte man sich auch schon Gedanken gemacht: „Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute Eisleben e.V.“. Im Satzungsentwurf war vermerkt, der Verein mache es sich zur Aufgabe, die Bergbau- und Hüttengeschichte des Mansfelder Reviers zu pflegen, zu bewahren, weiter zu erforschen und zu verbreiten.

Verein
Mansfelder Berg- u. Hüttenleute
Eisleben, Sect. I.

Zu dem am **26. d. M., Abends 8 Uhr** stattfindenden **Familien - Abend**, nachdem **Kränzchen** im „**Wiesenhause**“ werden die Herren **Ehrenmitglieder, Beamten, Kameraden, sowie deren Damen** hiermit ergebenst geladen. **Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.** **Der Vorstand.**

NB. Familien- sowie Eintrittskarten sind bei den bekannten Ausgabestellen zu haben.

Dies sollte nach Vorstellung der Gründer gemeinsam mit dem Traditionsverein der Eisleber Bergschule und dem Mansfelder Heimatverein bewerkstelligt werden. Die Zusammenarbeit mit dem Bergschulverein funktioniert bis heute sehr gut, die mit dem Mansfelder Heimatverein ist nie richtig in die Gänge gekommen. Das lag vor allem am Desinteresse des vermeintlichen Partners. Weniger bekannt dürfte sein, dass es vor über 100 Jahren bereits einen gleichnamigen Verein im Mansfelder Bergrevier gab. Den Beleg dazu lieferte die „Eisleber Zeitung“ vom 24. April 1896 mit der nebenstehenden abgebildeten Anzeige

Über diesen Verein kann an dieser Stelle keine weitere Aussage gemacht werden. Hier ist die Forschung gefragt. Unmöglich scheint es aber nicht zu sein, etwas über Gründungsideoe, Vereinsleben und Vereinsphilosophie herauszufinden.

Jeder Verein braucht eine Satzung, denn die ist sozusagen das Grundgesetz jedes Vereins. Für den VMBH verfasste sie mit großer Umsicht unser Vereinskamerad Dr. Rudi Mirsch.

Der erste Vorstand setzte sich nahezu ausnahmslos, nur Gudrun Riedel als Dipl.-Kulturwissenschaftlerin gehörte nicht in diese Kategorie, aus erfahrenen und gestandenen Berg- und Hüttenleuten zusammen, aus Praktikern, die jahrzehntelang in leitender Position mit Menschen umzugehen hatten, die seltsamen Charakteren begegnet waren und sich mit denen verständigen mussten, und das alles unter dem Druck der Produktion.

Das waren genau die richtigen Männer, die zwar nahezu alle in Sachen Vereinsleitung keine Erfahrung hatten, aber gerade deshalb und wegen ihrer Biografien überhaupt in der Lage und imstande waren, den neu gegründeten Verein aus den Kinderschuhen zu helfen und diesem das Laufen beizubringen. Allen voran „marschierte“ Horst Näther, der das Vertrauen, welches er bei seinen Mitgliedern genoss, stets gerechtfertigt hat. Sein Anliegen war immer, die Nähe der einzelnen Mitglieder zu suchen, vor allem zuzuhören, was sie sagten und das Vertrauensverhältnis möglichst noch zu verbessern.

Die Vereinsfahne

1995 erörterte der Vorstand die Idee, eine Vereinsfahne fertigen zu lassen, damit sich unser Verein bei Aufzügen und Paraden optisch besser präsentieren kann.

Am 23. Oktober 1995 wurde ich aus diesem Grund von Horst Näther und Wilfried Hillmer zu einem Treffen gebeten, bei dem über das Thema „Vereinsfahne“ diskutiert wurde. Man bat mich, einen Entwurf zu fertigen, was ich in den folgenden Wochen auch realisierte. Als Fahnenform wurde das Banner gewählt.

Am 21. Januar 1996 stellte ich dem Verein die Entwürfe vor, um darüber Rat zu pflegen. Große Änderungen waren nicht vonnöten, hauptsächlich wurde über die Schriftarten diskutiert. Ganz besonders am Herzen lag das Banner Wilfried Hillmer und er hatte auch die meisten Einfälle, um einige Details noch zu verfeinern. Am 19. Februar übergab ich dann die Endfassung an Wilfried Hillmer, der die nächsten Schritte einleitete, wie Auswahl der Fahnenstickerei und des Materials.

Die günstigste Wahl wurde offenbar nicht getroffen, denn am Ende war der Fertigungspreis recht überteuert. Aber durch Spenden von den Vereinsmitgliedern und mit Hilfe von Sponsoren wurde das Geld aufgebracht.

Die erste Information über die Fertigstellung erfolgte durch die Mitteldeutsche Zeitung am 3. September 1996. Sie titelte

Mansfelder Berg- und Hüttenleute

Kamerad Martin hat Pate gestanden

Wenige Tage später, anlässlich des Tages des offenen Denkmals am 8. September wurde sie im Wappensaal des ehemaligen Gewerkenhauses der Öffentlichkeit vorgestellt und beim bergmännischen Aufmarsch zum Stadtfest am 15. Juni 1997 erstmalig präsentiert.

Der erste Fahnenträger war Vereinskamerad Klaus-Dieter Schidda. Seitdem begleitet das Banner unseren Verein bei allen Bergparaden, Aufzügen und anderen wichtigen Veranstaltungen.



Avers

Revers

Denkmale

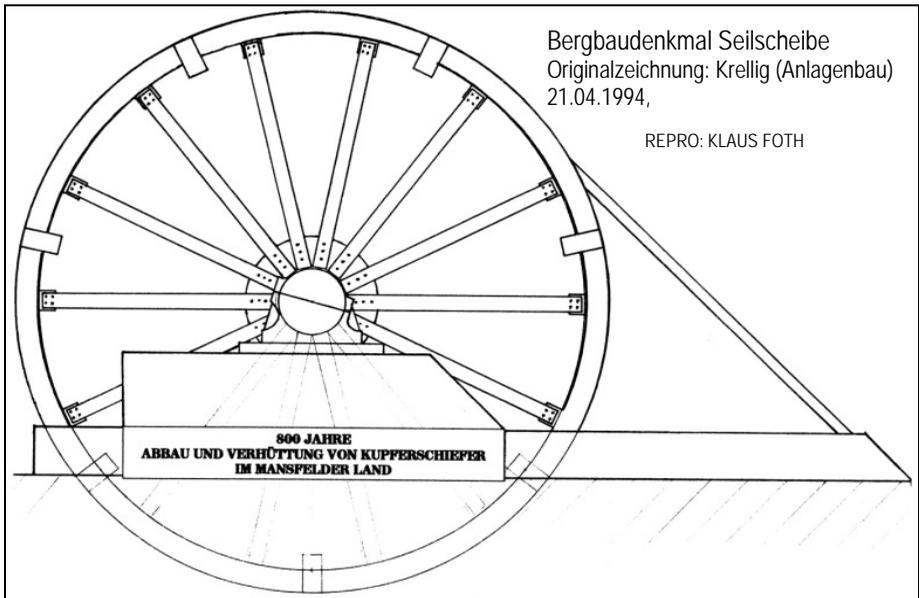
Das Bergbaudenkmal Seilscheibe

Bis zu Beginn der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts erinnerte kaum ein Denkmal an die fast 800-jährige Montangeschichte Eislebens.

Gleich nach der Gründung des Vereins Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V. (VMBH) schrieben es sich Vorstand und die Mitglieder auf ihre Fahnen, ein Denkmal für die abertausenden hier und zeitweise unter unsagbar schweren Bedingungen arbeitenden Berg- und Hüttenleute zu schaffen. Es sollte aber ein Konstrukt sein, das auch Kinder, Laien und Gäste unschwer als montangeschichtliches Ehrenmal erkennen können und es sollte an repräsentativer (hier übersetzt mit: wirkungsvoller und würdiger) Stelle im Zentrum der Stadt aufgestellt werden. Um es gleich vorwegzunehmen, das gelang uns nicht.

Zum Stammtisch am 28.04.1994 wurde erstmalig mit den Mitgliedern über den Aufbau einer Seilscheibe diskutiert. Horst Näther hatte bereits in seinem Referat anlässlich der ersten Jahreshauptversammlung am 22. März 1994 hervorgehoben: „Schon in der Gründungsversammlung am 22. März vorigen Jahres haben wir uns vorgenommen, zur Erinnerung an unseren Bergbau eine Seilscheibe in der Stadt aufzustellen“.

Zu dieser Zeit befand sich bereits ein Exemplar zur Bearbeitung beim Eisleber Korrosionsschutz und die Leitung des Anlagenbaues hatte signalisiert, die Aufstellungsarbeiten zu günstigen Bedingungen zu übernehmen. Eine technische Zeichnung war bereits gefertigt siehe folgende Abbildung:



Diskutierte Aufstellungsorte waren zu diesem Zeitpunkt:

- der geplante Großparkplatz auf dem Abbruchgebiet Siebenhitze,
- Ortseingang aus Richtung Hettstedt an der „Alten Schmiede“,
- Ortseingang aus Richtung Halle am neuen Industriegebiet an der B 80,
- Unmittelbar an der Alten Bergschule zur Vervollkommnung des Ensembles Bergschule, Knappenbrunnen und Kupferklause.

Der vom Verein favorisierte Standort „Plan“ wurde seitens der Stadt gar nicht erst in Betracht gezogen.

Die Stadt begann sich aus ihrer Verantwortung schrittweise zurück zu ziehen. Statt einer Lösung erfand man immer wieder neue Argumente, um das Vorhaben zu verzögern. Am Willen gestandener Mansfelder Berg- und Hüttenleute, für die das Aufstellen der Seilscheibe eine Frage der Ehre war, prallten sie aber schadlos ab.

Erst am 31. Mai 1996 wurden wieder Nägel mit Köpfen gemacht. An diesem Tag unterzeichneten Horst Näther und Bürgermeister Peter Pfützner eine Vereinbarung über einen Betrag in Höhe von 20.000 DM, den die Stadt zweckgebunden für die Seilscheibe zur Verfügung stellte. Das war allerdings nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein, aber unser Verein hatte nun die Möglichkeit Machbarkeitsstudien erarbeiten zu lassen.

Gespräche zwischen Verein und Stadt gab es dann über einen längeren Zeitraum überhaupt nicht. Am 29. März 1997 vermeldete die MZ „Seilscheibe soll Platz auf Siebenhitze bekommen“.

Unseren Verantwortlichen war nun klar, dass das Denkmal abseits des Geschehens auf der grünen Wiese aufgestellt wird. Nur notgedrungen fügte man sich, denn ebenso klar war auch, akzeptieren wir diesen Standort nicht, wird das Denkmal nie errichtet werden. Danach verbreitete sich abermals über einen längeren Zeitraum eine merkwürdige Stille um das Projekt. Erst im Herbst 1999 nahm die Angelegenheit wieder Fahrt auf, denn das Jubiläum „800 Jahre Bergbau im Mansfelder Revier“ stand vor der Tür. Reges Treiben herrschte plötzlich am oberen Hang der Siebenhitze und gerade noch rechtzeitig kam das Projekt „Denkmal Seilscheibe“ wieder ins Rollen.

Am 5. November 1999 wurde der Grundstein für das Bergbaudenkmal gelegt. Ins Fundament wurde eine Kartusche, in der die Namen von 141 Bergleuten aufgelistet waren, die auf dem Wolf/Fortschritt I ihren schweren Beruf mit dem Leben bezahlen mussten, versenkt.

Am 23. März 2000 war es dann soweit, unter großer Anteilnahme konnte das Denkmal eingeweiht werden. Am Ende der Veranstaltung intonierte der Ziegelröder Spielmannszug den Steigermarsch und da nahezu alle Anwesenden mitsangen, scholl das mächtige Lied, die Hymne aller deutschen Berg- und Hüttenleute, vom Hang hinunter und verfiel sich in den Gassen der Eisleber Altstadt, die neben der Neustadt Heimstatt vieler Generationen ehrbarer Mansfelder Berg- und Hüttenleute gewesen ist. Wenn man sich im Verein mit dem Standort auch nie so richtig anfreunden konnte, so ist das Denkmal vor allem ein ehrendes Symbol für

das jahrhundertlange Schaffen und Wirken tätiger Berg- und Hüttenleute und Treffpunkt der Vereinsmitglieder zu geschichtlichen Höhepunkten, insbesondere zum alljährlich - am 1. Sonntag im Monat Juli – feierlich begangenen „Tag des Bergmanns“.



Standort Siebenhitze

Im Sommer 2013 entbrannte eine erneute Diskussion über den Standort des Denkmals. Es kam erneut zu Gesprächen zwischen Stadtverwaltung und Vertretern des VMBH. Um es gleich vorweg zu nehmen, viel rausgekommen ist dabei nicht. Aber am 21. Mai 2015 titelte die MZ „Seilscheibe zieht ins Zentrum“. Nun dachte der eine oder andere, die Seilscheibe bekäme nun doch noch einen würdigen Standort. Aber mit „Zentrum“ war der sogenannte Seminarhof hinter der Malzscheune gemeint. Als neuer Standort war also der Hinterhof vor der Seminarschule vorgesehen.

Im Verein der Mansfelder Berg- und Hüttenleute brach jedenfalls kein Jubel aus. Es wurde eine billige und primitive Version ausgelotet. Die Seilscheibe wurde praktisch ins Erdreich eingegraben. Der Notsockel hat am Fuß eine Länge von 164 cm und ganze 67 cm beträgt der Abstand zwischen Boden und Achsenmitte der Seilscheibe, am alten Standort waren es knapp 190 cm.



Bild vom neuen Standort

Diese sparsame Bauausführung nimmt dem Denkmal Wucht, Ausstrahlung und Würde. Am 30. April 2016 fand die Einweihungsfeier statt. Der jetzige Standort ist kein besserer als der alte. Anzumerken wäre noch, dass die Seilscheibe nicht aufgestellt wurde, um als Fotoobjekt für irgendwelche Touristen herzuhalten, die sich für zwei Stunden in der Stadt aufhalten. Sie steht hier als Ehrenmal, welches an tausende oder besser abertausende von Männern erinnern soll, die hier und zeitweise unter unsagbar schweren Bedingungen den härtesten und männlichsten Beruf der Welt ausgeübt und nicht zuletzt dieser Stadt zu Wohlstand verholfen haben.

Das Hüttendenkmal Krughütte

Das Denkmal wurde im Auftrag des Vereins Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V., nach einer Idee des Vorsitzenden Armin Leuchte, von Herrn Günther Beinert, Modellbauer aus Gerbstedt, geschaffen.



*Das Hüttendenkmal
in Wimmelburg*

Ein Standort in der Lutherstadt Eisleben, wurde nach den Erfahrungen beim Aufstellen des Denkmals „Seilscheibe“ nicht in Erwägung gezogen.

Mit Hilfe des Rates der Gemeinde und des Heimatvereins Wimmelburg wurde an der B 80 unmittelbar am Ortseingang und am Haldenfuß der Schlackenhalde der ehemaligen Krughütte gelegen, ein wirkungsvoller Standort erworben und von der Bevölkerung positiv bewertet. Die Einweihung fand am 9. November 2010 statt.

Finanzielle und materielle Unterstützung leisteten neben dem Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e. V. zahlreiche Sponsoren, denen hier nochmals gedankt wird.

Erinnerungstafel für das Mundloch des Froschmühlenstollens



GRAFIK: Klaus Foth



Die Tafel wurde zur 10jährigen Jubiläumsfeier des Vereins der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zum Beispiel hat unser Verein dafür Sorge getragen, dass die in den achtziger Jahren verschwundene gusseiserne Erinnerungstafel (Abb.) am Mundloch (97 m ü NN) des von 1698 bis 1857 erbauten, 13,6 km langen und heute noch Wasser führenden Froschmühlenstollens erneuert wird.

Dieser Stollen gehört zu denen, die zwischen dem 17. und 19. Jahrhundert ins Gebirge getrieben wurden. Sie müssen heute noch weiter unterhalten werden. Immerhin diente er bis 1992 der Trinkwasserversorgung. Das Mundloch befindet sich in der Nähe der Bruchmühle (Standort Transformatorhaus) südlich der Senke der B 80 zwischen Eisleben und Lüttchendorf. Die Tafel besteht aus kupferfarbigem Granit.

Am Mittwoch, dem 16. April 2003, wurde sie - im Beisein von Mitgliedern des VMBH sowie Landrat H.-P. Sommer und einem Vertreter der GVV - von Armin Leuchte und dem Landrat enthüllt.

Restaurierung des Knappenbrunnens

Nicht nur die Schaffung neuer Denkmale, sondern auch der Erhalt der vorhandenen Sachzeugen des Bergbaus ist Anliegen des Vereins. Eine Renovierung des 1983 vom Mansfeld Kombinat an die Stadt übergebenen Brunnens machte sich notwendig und sollte durch das Anbringen von Namensbezeichnungen für die Bronzefiguren touristenfreundlicher gestaltet werden.



Feierstunde am Knappenbrunnen

Bildhauer Dreyse gab sein Einverständnis und in einer Feierstunde am 29. Oktober 2010 wurde der Brunnen wieder in Betrieb genommen. Hervorzuheben ist, dass eine Kindergruppe der Paten-KiKa „Glück auf“ mit einem kleinen Programm die Feierstunde künstlerisch umrahmte.

Dank den Mitgliedern des Vereins und den Sponsoren, die mit ihren Spenden im Höhe von 6000.- € den Erhalt des Brunnens sicherten!

Die publizistische Arbeit des Vereins

Unser Mitteilungsblatt

war zwar anfänglich nicht gerade ein typografischer Leckerbissen, aber es war von Anfang an da und von Anfang an ein äußerst informatives Blättchen. Das ist es bis heute Dank der beiden verantwortlichen Redakteure Dr. Rudi Mirsch und Manfred Hauche geblieben. Es erschien zwar zu Beginn etwas unregelmäßig, aber das änderte sich bald. Regelmäßig erscheinen bis heute und sicher darüber hinaus sechs Ausgaben im Jahr. Bis 2006 wurden die Ausgaben in schwarz-weiß gedruckt. Die Herstellung der Mitteilungen in Farbdruck ab 2007 wurde jedoch 2014 aus Kostengründen wieder auf schwarz-weiß zurückgeführt, aber das ist unerheblich, denn nicht das bunte Bildchen ist ausschlaggebend, sondern das geschriebene Wort ist entscheidend für die Qualität jedes Schriftsatzes. Für die Mitglieder, die jedoch Farben lieben wird die Mitteilung in farbiger Ausfertigung auf die Internet-Homepage gespeichert und kann von dort aus heruntergeladen werden. Bei der Gestaltung des Blattes halfen über die Jahre auch zahlreiche Vereinsmitglieder, indem sie ihre eigenen Aufsätze, vorwiegend Arbeiten zur Bergbau- und Hüttengeschichte, beisteuerten. Diese Beiträge wurden vom jeweiligen verantwortlichen Redakteur (Nr.1 – Nr. 59 Kam. Dr. Rudolf Mirsch, ab Nr. 60 Kam. Manfred Hauche) stets dankbar angenommen und in der Regel unverändert veröffentlicht.

Das große Geschichtswerk

„MANSFELD - Die Geschichte des Berg- und Hüttenwesens in 4 Bänden“

Herausgeber dieser vierbändigen Gesamtausgabe waren der Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute und das Deutsche Bergbaumuseum Bochum.

Zurzeit der Ausarbeitung dieses Werkes bestand unser Verein vorwiegend aus Mitgliedern, die an der Gestaltung der letzten Epoche der jahrhundertalten Geschichte des Mansfelder Kupferschieferbergbaus aktiv beteiligt waren. Und diese Gleichgesinnten hatten es sich zur Aufgabe gemacht, die Geschichte und Traditionen des Mansfelder Berg- und Hüttenwesens zu bewahren und zu pflegen. Im Raum stand auch immer das Vorhaben, diese in Teilen einzigartige Industriegeschichte umfassend aufzuarbeiten und zu dokumentieren.

Kleine Broschüren, in denen bestimmte Abschnitte dieser Montangeschichte umfassend erläutert wurden, waren die eine Sache, aber eine Gesamtdarstellung in dieser Form war eine andere, allerdings noch nie dagewesene. Um das ordentlich zu realisieren, brauchte man einen zuverlässigen Partner und den fand der Verein mit dem Deutschen Bergbaumuseum Bochum und vor allen mit dessen damaligen Direktor und unseren Vereinskameraden Prof. Dr. Rainer Slotta, ohne dessen persönliches Engagements dieses umfassende Werk nie zustande gekommen wäre. Das müsste an dieser Stelle sogar nochmal dick unterstrichen werden. Wir als Verein hätten ein solches Projekt nicht allein stemmen können und Mitstreiter, denen ein solches Vorhaben schon von Amts wegen hätte am Herzen liegen müssen, wären wohl im Landkreis nicht auffindbar gewesen.

Im ersten Band wurde der Gesamtprozess der Geschichte von den Anfängen bis zum bitteren Ende detailliert dargestellt.

Zum ersten Male überhaupt erfolgte auch eine klare Dokumentation, dass im Mansfeld-Kombinat auch zur Zeit der DDR lebendige, vitale und streckenweise bedeutungsvolle Industriegeschichte geschrieben wurde. Dieses Buch wurde ein unerwarteter Bestseller und den Verantwortlichen Autoren sowie der Vereinsleitung wurde schnell bewusst, dass diese wunderbare Geschichte fortgesetzt werden musste.

Dass daraus dann ein derart fulminantes, noch nie dagewesenes Werk, bestehend aus vier Bänden mit insgesamt etwa 2110 Seiten Geschichte in Wort und Bild werden sollte, war zu Beginn nicht unbedingt abzusehen, aber es gelang, allerdings auch nur durch Spendenfreudigkeit der Vereinsmitglieder und mit Unterstützung von Sponsoren.

Es wird auch als letztes Werk dieser Art in die Geschichte eingehen, welches von Fachleuten, die ihr ganzes oder zumindest den größten Teil ihres Berufslebens in Schächten, Hüttenbetrieben, in den Verwaltungszentralen, in Markscheidereien, Laboren und Konstruktionsbüros zugebracht haben, die die Betriebe von der Pike auf kannten, also als Insider galten, verfasst haben. Das wurde gerade noch so geschafft und schon diese Tatsache erhebt dieses umfangreiche Werk auf den Thron aller vorhandenen und nicht geführten Bestsellerlisten.

Band 2 wurde als Bildband konzipiert, 787 Abbildungen dokumentieren die Mansfeld-Geschichte recht eindrucksvoll.

Im dritten und vielleicht gelungensten Band geht es um Sachzeugen des Mansfelder Montanwesens. Bergbau, Verhüttung, Wassernutzung, Transport und soziale sowie kulturelle Lebensbedingungen werden umfangreich in Wort und Bild dokumentiert.

Der abschließende vierte Band erinnert an die begangenen und gefeierten Jubiläen des Mansfeld-Unternehmens. Die Autoren beleuchteten die 700-jährige Jubelfeier im Jahre 1900, die 750-Jahrfeier 1950 und das diese Epoche abschließende 800-jährige Jubiläum des Mansfelder Kupferschieferbergbaus 1999/2000. Die Autoren aller vier Bände (in alphabetischer Reihenfolge):

Hans Bastian, Jens Borcherdt, Heinz Brand, Joachim Breitschuh, Horst Dammköhler, Wolfgang Eisenächer, Klaus Foth, Wolfgang Großpietsch, Hans Grunow, Manfred Hauche, Hans-Joachim Keck, Walter Klette, Gerhard Knitzschke, Lutz Koch, Stefan König, Willi Krause, Hans-Joachim Langelüttich, Armin Leuchte, Rudolf Mirsch, Horst Näther, Heinrich Prohl, Rudolf Prussak, Gerhard Ramdohr, Gudrun Riedel, Peter Roloff, Ludwig Rommel, Peter Sauerzapfe, Rudolf Schima, Rainer Slotta, Otto Spieler, Martin Spilker, Wilhelm Stingl, Reinhardt Tilgner, Eckard Trauboth, Hans-Georg Trosien, Manfred Vollrath, Heinz Wordelmann, Horst Zobel,

Es sind aber nicht nur die großen Ereignisse, die ein reges und vitales Vereinsleben ausmachen, sondern auch die kleinen, vermeintlich unbedeutenden Begebenheiten.

Die Aufsätze in der Unternehmenszeitung „Mansfeld Echo“

Seit 1965, mit dem Erscheinen des „Mansfeld Echos“ (Herausgeberin unsere Vereinskameradin Ursula Weißenbborn) veröffentlichen zahlreiche Vereinskameraden, in der Hauptsache aber die Kameraden Dr. Rudolf Mirsch und Dr. Stefan König, ihre montanistischen Beiträge auf der letzten Seite dieser Zeitschrift. Damit sind bereits über 100 Beiträge veröffentlicht worden. Für diese gute journalistische Zusammenarbeit den Autoren und unserer Vereinskameradin ein herzliches Dankeschön.

Web-Seite: Kupferspuren.eu

Mit der Nutzung des Internets durch die Web-Seite „Kupferspuren“ gelang es einem breiten nationalen Interessentenkreis die Geschichte des Mansfelder Bergbaus und seines Hüttenwesens näher zu bringen. Besonders die programmtechnische inhaltliche Leistung unseres Vereinskameraden Dr. Peter Sauerzapfe soll anerkennend hervorgehoben werden. Aber auch die Arbeit der Mitautoren insbesondere die von Dr. Stefan König muss lobend erwähnt werden.

Die Homepage des Vereins

Seit dem Jahr 2010 verdanken wir durch das Engagement unseres Kameraden Guido Rosworra auch die Nutzung einer e-Mail-Adresse (info@vmbh-mansfelder-land.de) und das Gestalten einer eigenen Homepage (www.vmbh-mansfelder-land.de). So sind wir in der eigentlichen Informationsebene modern ausgerüstet.

Das Vereinsleben

Der Stammtisch

Für ein interessantes Vereinsleben ist die Organisation einer kontinuierlichen Begegnung der Mitglieder von großer Bedeutung. Es wurde die Form eines monatlichen Stammtisches gewählt und unser Kunstschmied Helmut Gehlman stiftete eine Stammtischglocke, damit der pünktliche Beginn eingeläutet werden konnte. Seit Beginn der Stammtischserie hält die hohe Teilnahme bis heute an. Der Vorstand hat für interessante und abwechslungsreiche



Übergabe der Stammtischglocke

Vorträge gesorgt. Die gute Mischung von Fachvorträgen, humorvollen und allgemeinbildenden Beiträgen, sowie aus der Heimatgeschichte sollte auch weiterhin beibehalten werden. Hervorzuheben sei noch, dass die Vorträge unserer Vereinskameraden auch von anderen Traditions- und Heimatvereinen angefordert werden. Damit leisten unsere Referenten einen weiteren kulturellen Beitrag in unserer Region.

Da wir seit der Gründung über 200 Stammtische durchgeführt haben, ist es nicht möglich alle Referenten zu nennen, aber allen ein Dankeschön zu sagen sei hier angebracht.

Feststehende Termine für ein geselliges Vereinsleben im Laufe eines Jahres haben außer den Stammtischen noch:

Seit 2012 - im Juni der Haldenaufstieg zur Fortschrittschächter Halde, gemeinsam organisiert mit dem ansässigen Betrieb, „project GmbH“ und der Rosenstadt Sangerhausen GmbH als touristische Veranstaltung für die Bevölkerung. Bis zu tausend „Bergsteiger“ erklimmen an diesem Tag die Haldenspitze.

Seit 2001 - im Juli die Durchführung des Tages des Bergmanns in Eisleben und Wettelrode.

Seit 2005 - im Oktober die Durchführung eines Konzerts mit namhaften Chören in der Bergmannskirche St. Annen für die Bevölkerung.

Seit 1993 - am 4. Dezember die Durchführung der Barbarafeier gemeinsam mit dem Traditionsverein der Bergschule Eisleben. Im Rahmen dieser Feier werden Mitglieder beider Vereine durch den „Sprung über’s Arschleder“ mit dem Titel Ehrenbergmann für gute Vereinsarbeit geehrt.

Seit 2005 - Mitte Dezember die Durchführung einer Mettenschicht gemeinsam mit der Kirchengemeinde St. Annen und vielen Gästen aus Vereinen und der Bevölkerung.

Das Auftreten des Vereins bei öffentlichen Veranstaltungen

Für Auftritte in der Öffentlichkeit verfügt der Verein über zwei Anzugordnungen:

- Die Bergmannsuniform der Bergleute der DDR aus dem Jahre 1950 (alle Mitglieder)
- Die historische Uniform der Mansfelder Bergparade von 1769 (28 Mitglieder)

Die Mansfelder Bergparade von 1769

Berg- und Hüttenleute gehören weltweit zu den ältesten Berufsgruppen. Ihre (gefährliche) Arbeitswelt und die daraus resultierenden Lebensumstände haben über die Zeiten zu einer eigenständigen Kultur geführt.

Nachweisbar gab es bereits im Mittelalter vielfältige Bemühungen, die Kleidung der Bergleute zu vereinheitlichen. Es gelang aber nicht, obwohl sich an der grundsätzlich nicht vorhandenen „uniformen“ Kleidung der Bergleute Ausgang des 16. Jahrhunderts bestimmte einheitliche Elemente herausgebildet hatten, die nicht nur das Erscheinungsbild des Bergmanns prägten, sondern ihn zugleich von anderen Bevölkerungsgruppen unterschieden. Dazu gehörten z. B.: Arschleder, Kniebügel, Kittel, Fahrhaube und Geleucht.

Die umfassendsten Neuerungen der Bergbehörde für die Bekleidung des sächsischen Berg- und Hüttenmannes erfolgten im Jahre 1768, als auf Befehl des Regenten Franz Xaver (1730-1806) der Generalbergkommissar Friedrich Anton Freiherr von Heynitz (1725-1802) die Uniformierung des sächsischen Bergstaates durchsetzte. Getragen wurde die als „Habit“ bezeichnete neue Uniform wahrscheinlich erstmals bei dem glanzvollen Bergaufzug anlässlich der Huldigung des neuen Landesfürsten Friedrich August III. in der sächsischen Berghauptstadt Freiberg im Mai 1769.

Am 1. Dezember 1769 fand aus gleichem Anlass der Bergaufzug in Eisleben statt.

„Es ist zweifelsfrei, dass die für die Reviere des Erzgebirges geschaffene *„Paradeberg-*

-kleidung' das Vorbild auch für das Mansfelder Revier wurde." (R. Mirsch, M.-E. 4/2009)
Die Nachgestaltung dieser historischen Bergparade oblag vorzüglichst dem Verein der Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.

Anlass gaben die Feierlichkeiten „200 Jahre Bergschule Eisleben“ 1998 und die 800-Jahrfeier des Mansfelder Berg- und Hüttenwesens 1999/2000.

Gefertigt wurden die Uniformen als AB-Maßnahme in der Schneiderei der GSG, vormals Schneiderei der Landesbühne Sachsen-Anhalt in Eisleben, die ab 1996 nur noch als Sprechtheater tätig war und 12 Schneiderinnen für Ballett und Musiktheater arbeitslos wurden. Als Vorlage dienten die eher karikaturhaften Zeichnungen von Otto Spitzbarth (1904-1978), die zusammengefasst in einem DIN A 6-Heftchen vorlagen und die historische Schrift „Musterbilder und Regulativ der Bergmännischen Paradeuniform“ von Friedrich Wilhelm Keudel aus dem Jahre 1769. Die ehemaligen Theaterschneiderinnen unter Leitung ihrer Gewandmeisterin vollbrachten eine hervorragende Leistung.

Der Tag der Premiere war der 12. Juli 1998. Bei dem Bergaufzug anlässlich „200 Jahre Bergschule Eisleben“ wurde die historische berg- und hüttenmännische Paradekleidung erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

In den folgenden Jahren haben die Uniformträger bei den verschiedensten Anlässen und Gelegenheiten unseren Verein und das Mansfelder Bergrevier präsentiert.

Die ersten Darsteller waren:

| | |
|----------------------|---|
| Fahnenträger | Norbert Born, Uwe Kuwald |
| Berghauptmann | Manfred Hauche |
| Knappschaftsältester | Klaus Foth, Armin Leuchte |
| Bergvoigt | Wilfried Hillmer |
| Bergrichter | Hanns-Joachim Müller |
| Berggeschworener | Richard Stolle |
| Markscheider | Martin Spilker |
| Bergamtsaufwärter | Wilhelm Stingl |
| Fahrsteiger | Karl Exner, Gerhard Götte |
| Stollensteiger | Horst Strehlow |
| Schichtmeister | Walter Quandt |
| Hüttenschreiber | Walter Klette |
| Hüttenverwalter | Gerhard Plathe, Horst Dammköhler |
| Saigerhüttenfaktor | Erhard Müller, Harry Werner |
| Oberprobierer | Horst Verdyk |
| Haspelknecht | Joachim Wolf |
| Bergschmied | Manfred Löffler |
| Bergzimmerling | Stefan König |
| Bergmaurer | Helmut Gehlmann |
| Schieferhauer | Willibald Hackel, Lothar Lange, Otto Probst |
| Hüttenmann | Hans-Joachim Schworck |

Die Deutschen Bergmannstage

Höhepunkte im Vereinsleben gab es in den 25 Jahren in Hülle und Fülle, sie einzeln aufzuzählen, verbietet sich aus Platzgründen. Der erste große und bleibende war die Teilnahme am 8. Deutschen Bergmannstag in Schneeberg/Erzg. (19.-22.07.1996), dem ersten im Osten Deutschlands. Kein Landstrich in Deutschland fühlt sich so innig mit seiner Montangeschichte verbunden wie das Erzgebirge, wo der Bergmannsgruß „Glück auf!“ heute noch zum Alltagsgruß gehört. Hier hatte dieser Bergmannsgruß auch seine Geburtsstunde, denn nachweisbar ist er in der erzgebirgischen Bergbauregion seit dem Jahre 1575.

Die Verbundenheit der Menschen mit diesem alten Berufsstand konnten wir zum Beispiel auch bei der Exkursion zum Lichtfest nach Schneeberg im Dezember 2003 erleben und bestaunen. Der Bergaufzug von Schneeberg-Neustädtel nach der Schneeberger Altstadt war eine Augenweide. Und wie jedes Jahr beendeten diese bergmännische Sternstunde die Turmbläser, die bei klirrender Kälte auf der offenen Rathausplattform musizierten und ihr Programm trotz der eisigen Witterung um keine Minute verkürzten.

Deutsche Bergmannstage, an denen unser Verein teilnahm, fanden seitdem vom:

- (09.) 31.08 bis 03.09.2000 in Herne/Nordrhein-Westfalen,
- (10.) 03.09. bis 05.09.2004 in Heringen/Hessen,
- (11.) 05.07. bis 07.07.2007 in Sulzbach-Rosenberg/Oberpfalz,
- (12.) 12.09. bis 14.09.2014 in Marienberg/Erzgebirge statt.

Der 13. Deutsche Bergmannstag geht vom 30.06. bis zum 01.07.2018 in Bochum über die Bühne und wir werden wieder dabei sein.

Die Sachsen-Anhalt-Tage

Der **Sachsen-Anhalt-Tag** ist das offizielle Landesfest und das größte Heimatfest unseres Bundeslandes. Der Höhepunkt dieses „Tages“ ist der abschließende Festumzug, der von Kultur-, Traditions- und Heimatvereinen und Betrieben aus allen Landkreisen gestaltet wird.

Sowohl 2016 in Sangerhausen als auch 2017 in Eisleben waren wir, wie zuvor auch in den Vorjahren an anderen Veranstaltungsorten, als Akteure dabei. Beim Feistumzug in Eisleben gelang es erstmalig - durch die Initiative der Kameraden Alf Grade, Erich Hartung und Wolfgang Hoffmeyer - zwei Kindergruppen als „Kleine Bergleute“ auszustatten und für den Festumzug zu begeistern.

Teilnahme an sonstigen Bergparaden und Festumzügen

An über 100 Bergparaden und Festumzügen hat der Verein seit seiner Gründung im In- und Ausland teilgenommen. Wichtig war den Mitgliedern aber immer die Teilnahme an Jubiläumsveranstaltungen im Mansfelder Revier. Sowohl Ortsjubiläen als auch Gedenktage für die Inbetriebnahme wichtiger Schachtanlagen wurden gemeinsam mit den Heimatvereinen des Mansfelder Landes und den Gemeinden gestaltet und es wurde an den Festumzügen teilgenommen,

Die Beschäftigung mit Kindern

Auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendarbeit zur Pflege der berg- und hüttenmännischen Tradition haben wir auch Aktivitäten vorzuweisen. Unser Kamerad Jürgen Welz hielt lange Kontakt zur Helbraer Schule und hatte aufmerksame Zuhörer, wenn er von der Entwicklung des Bergbaus und der Arbeit der Bergleute berichtete.

Sporadisch waren wir auch im Benndorfer Gymnasium präsent. Hier gestaltete ich mit Kam. Manfred Hauche mehrmals eine Unterrichtsstunde zum Thema Mansfelder Mundart, natürlich mit humorvollen Geschichten aus dem Bergmannsleben.

Gut angelassen hatte sich auch die Patenschaftsarbeit mit dem Kindergarten „Glück Auf“.

Wie es zu dieser Patenschaft kam, will ich kurz berichten:

Am 10. November 2009 klingelte die Kindergärtnerin Angelika Kühne bei mir, klärte mich über das Vorhaben des Kindergartens, diesem den Namen „Glück Auf“ zu verleihen, auf und bat mich bei der Feier im Ehrenkleid mitzuwirken. Ich sagte ihr, dass ich nicht allein kommen werde, sondern dass eine Abordnung des Vereins Mansfelder Berg- und Hüttenleute diesem kühnen Vorhaben beiwohnen wird. Es handelt sich um den 1953 fertiggestellten, bis dahin namenlosen Kindergarten in der Plümckestraße nahezu am Rande der Max-Lademanschächter Südhalde in der Wilhelm-Pleck-Siedlung, die vorwiegend als Wohnstätte für Berg- und Hüttenleute gedacht war und mit deren Grundsteinlegung 1951 die Stadterweiterung am Ostrand Eislebens begann. Zur Verbesserung der Infrastruktur gehörte eben auch „unser“ Kindergarten mit einer weitläufigen Freifläche für die dort zu betreuenden Kinder, wie sie heute bei ähnlichen Vorhaben noch nicht mal in Betracht gezogen werden würde, dazu. Am 25. November 2009 fand das große Ereignis statt. Die Erzieherinnen hatten lange beraten und sich dann klug für den stolzen Namen „Glück Auf“ entschieden. So entstand eine bis heute währende Partnerschaft, die auch mit dem neuen Träger und trotz einer weiteren Namensänderung mit Namen „Kleine Bergmänner“ weiter lebt.

Aktiv haben wir die Kinderfeste im Kloster Helfta bzw. auf der Otto-Helm-Kampfbahn der Volksküche Eisleben und die Märchenfeste der Novalisgesellschaft im Schloss Oberwiederstedt unterstützt. Immer war die von Wilfried Hillmer entworfene, gebaute und durch das Bergbaumuseum Röhrigschacht weiterentwickelte Strebfahrt die Attraktion. Für die jährlichen Kinderfeste im Bergbaumuseum Wettelrode mit Wissens- und Geschicklichkeits-Wettkampf der Vorschulkinder stiftete unser Verein sogar einen Wanderpokal.



Die Strebfahrt – bei jedem Kindefest eine Attraktion

Unsere Jubelfeiern

Es ist das Verdienst des Vorstandes, dass zu den runden Jahrestagen der Vereinsgründung mit einer besonderen Aktivität gedacht wurde.

Das 5-jährige Jubiläum wurde im Rahmen eines Stammtisches bei Kaffee und Kuchen im uns noch zur Verfügung stehenden Kulturhaus begangen.

Die 10-jährige Jubelfeier sollte etwas Besonderes bieten - dazu mein folgender Bericht:

„Mit einer richtig schönen Feier im Beisein zahlreicher, teils wichtiger, Gäste wurde am 22. März 2003 im damals noch existierenden Kulturhaus der Mansfelder Bergarbeiter, welches Jahre später von der Stadt aufgegeben wurde, das 10-jährige Vereinsjubiläum begangen. Für die musikalische Umräumung sorgte in bewährter Weise der Eisleber Madrigalchor unter Leitung von Dr. Klaus Haake und Dankesworte für das Geschaffene fanden der Vorsitzende der deutschen Berg-, Hütten- und Knappenvereine Herbert Stabenow und der Geschäftsführer des Landesverbandes Sachsen-Anhalts Gerald Meyer.

Im Vorfeld hatte sich der Vorstand vorgenommen, für diesen Anlass ein besonderes Erinnerungsstück zu gestalten und unsere Mitglieder damit zu beschenken. Gesprächsmittelpunkt war immer wieder eine Gedenkmünze. Es gab Gespräche mit Fachleuten, aber so richtig voran kam man nicht, das Problem war die Kostenfrage. Ein billig wirkender Brakteat, so nennt man eine einseitig geprägte, aus sehr dünnen Material bestehende Münze (Hohlpfennig) kam nicht in Frage und der Vorstand nicht weiter. Horst Näther machte die Causa dann zur Chefsache und holte Horst Zobel, damals in leitender Stellung bei MKM, ins Boot. Der versprach nicht nur zu helfen, er tat das auch und auch sehr schnell war er mit Rat und Tat zur Stelle.

Nun musste fast über Nacht ein Entwurf gefertigt werden, weil man den in Freiberg, wo die Matrize gestochen werden musste, schnell brauchte. Ich bekam von H. Näther den Auftrag, einen Entwurf zu fertigen und tat das auch, allerdings blieb uns keine Zeit, über diesen nochmal zu beraten und eventuell zu ändern. Wichtig war, dass die Münze rechtzeitig fertig war und das haben wir mit großer Unterstützung von MKM auch geschafft.“



Gedenkmünze Avers



Gedenkmünze Revers

Es gab aber auch wildfremde, nicht mal hier ansässige Menschen, die schon das Auftreten unseres Vereins zu schätzen wussten. Erinnerung sei hier an das in Hergisdorf zu Gast weilende Ehepaar Langrock aus Braunschweig.

Nach dem Festumzug anlässlich der Feierlichkeiten „750 Jahre Hergisdorf“ schenkten sie unserem Verein ein Ehrenhäckel, welches sich über Jahrzehnte in deren Familienbesitz befand, aus Freude über unserem Beitrag, den wir mit unserer Teilnahme am Festumzug für das alte Berg- und Hüttenmannsdorf geleistet hatten.

Zum Stammtisch am 10. September 2002 erfolgte die Übergabe an unseren Kameraden Günter Engel, dem damit die Ehre zuteilwurde, dieses bergmännische Ehrenzeichen bei Bergparaden und Aufzügen zu präsentieren

Zum 15. Jahrestag der Vereinsgründung hatten die Kameraden Manfred Hauche und Dr. Stefan König ein besonderes Andenken - einen „Jubiläumsjahreskalender 2008“ gestaltet. Mit aussagefähigen Texten und Fotos wurde die hervorragende Entwicklung des Vereins dargestellt.

Die Feier zum **20. Jahrestag** fand als Haldenfest am Fuße der Wolf-/Fortschritt-Schächter Halde im Beisein zahlreicher Gäste statt und war mit dem 3. Haldenaufstieg verbunden.

Epilog

Nicht alles kann an dieser Stelle zur 25-jährigen erfolgreichen Vereinsarbeit genannt werden. Man darf aber, wenn man rückschauend bilanziert, voller Stolz sagen, dass der „Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.“ in den vergangenen 25 Jahren viel im Sinne des eingangs zitierten Statuts verwirklicht hat – dies erfuhr seine Wertschätzung letztlich auch durch die Dankesworte der teilnehmenden und jeweils zu Gast geladenen hohen Repräsentanten (Ministerpräsident Sachsen-Anhalt R. Höppner, Bundespräsident J. Rau, Bundeskanzler G. Schröder, Bundespräsident H. Köhler u.a. führender Persönlichkeiten aus Politik und Wirtschaft). Der Verein hat mit seinen Aktivitäten einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung des kulturellen Lebens im Mansfelder Land geleistet und mitgeholfen, dass 800 Jahre Mansfelder Bergbau und Hüttenwesen nicht in Vergessenheit geraten.

Unser Verein erhält, pflegt, erforscht und entwickelt das bergmännische Brauchtum und Hüttenwesen des Mansfelder Reviers in seinen vielfältigen Formen weiter.

Durch unser Wirken bereichern wir das kulturelle Leben unserer Heimat, denn berühmt ist dieser Landstrich nur durch den Jahrhunderte anhaltenden Kupferschieferbergbau geworden und nicht durch Martin Luther.

Wir als Verein sollten uns orientieren am gewachsenen Brauchtum sächsischer (erzgebirgischer) Bergbaukultur. Die haben den richtigen Weg längst aufgezeigt. Ideenstiftende, lebendige Bewahrung unserer berg- und hüttenmännischen Tradition muss in unserer gefahrenerprobten, gegenseitig füreinander einstehenden Kameradschaft immer das Ziel sein, denn

Zukunft braucht Herkunft.

Den Schlusssatz überlassen wir unseren unvergessenen Kameraden Dr. Hans-Joachim Langelüttich, der vor Jahren folgenden Satz prägte:

„Das musste dich ämol märken, mei Junge, wu’s Bärgkbau jab, da jiwjets ä Kultur!“

1993

**25 Jahre
VMBH**

2018



Einladung



zur 8. organisierte Besteigung der Halde des Wolf-/Fortschrittschachtes
bei Eisleben
im Rahmen unseres Jubiläumsjahres.

**Liebe Bergkameradinnen- und Kameraden,
liebe Freunde der Mansfelder Bergbautradition!**

Die Rosenstadt Sangerhausen GmbH, die Firma – project Schul- und
Objekteinrichtungen GmbH und der Verein Mansfelder Berg- und Hüttenleute e.V.
laden recht herzlich zur Haldenbesteigung

**am Sonntag, dem 10. Juni 2018,
von 10.00 – 16.00 Uhr ein.**

Der Ablauf:

- 09.30 Uhr Antreten der teilnehmenden Vereine am Bergaufzug (Betriebseingang),
Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden Dipl. Chem. Horst
Dammköhler, Abmarsch des Bergaufzuges zum nahegelegenen
Festplatz an der Halde.
- 10.00 Uhr Beginn des Jubiläumfestes mit Haldenaufstieg und Gottesdienst auf der
Flachhalde.

Erfahrene Bergleute geben Auskunft über den Mansfelder Bergbau.
Für das leibliche Wohl sorgt auf der Festwiese die Gastronomie der Rosenstadt
Sangerhausen GmbH.

Zur Unterhaltung spielt die Schalmeeienkapelle Martinsrieth.

Die Besteigung der Halde erfolgt nach aktenkundiger Belehrung auf eigene Gefahr.
Es wird ein Unkostenbeitrag von 3,- € für Erwachsene und 1,- € für Kinder erhoben.

Parkplätze sind am Haldenfuß im Firmengelände der project Schul- und
Objekteinrichtungen GmbH,
Lutherstadt Eisleben, Gerbstedter Chaussee 13,
ausreichend vorhanden.

Mit herzlichem Glück auf!
Im Auftrag der Organisatoren

Veranstaltungen – Der Vorstand bittet um rege Teilnahme!

- 15.05.2018 Als Stammtischveranstaltung:
Exkursion nach Bitterfeld mit Schifffahrt auf der Goitsche
- 27.05.2018, 16.30 Uhr Chorkonzert in der Bergmannskirche St. Annen, L.- Eisleben mit dem „RegionalChor Lutherstadt Eisleben“ unter Leitung von Herrn Dipl. Dirigent Joachim Brust
- 29.05.2018, 10.00 Uhr Kinderfest der Volksküche (Otto-Helm-Kampfbahn)
- 10.06.2018, 10.00Uhr Haldenaufstieg Fortschrittschacht mit Jubiläumsfest
- 12.06.2018, 17.00 Uhr Der vorgesehene Stammtisch fällt aus organisatorischen Gründen aus. Der Vorstand bittet alle Kameradinnen und Kameraden am Jubiläumsfest (siehe nebenstehende Einladung) teilzunehmen, um kameradschaftliche Geschlossenheit mit den eingeladenen Vereinen des Landesverbandes zu bekunden.
- 25.06.2018, 8.30 Uhr Kinderbergmannstag in Wettelrode
- 30.06. – 01.07.2018 13. Dt. Bergmanns-, Hütten- und Knappentag in Essen u. Bochum, Rückfahrt am 02.07.2018
- 08.07.2018, 10.00 Uhr Bergmannstag im „ErlebnisZentrum Bergbau Röhrigschacht in Wettelrode“ mit Bergaufzug
- 15.07.2018 15.00 Uhr, Bergmannstag im Rahmen unseres Jubiläums mit dem TVB in der Gaststätte zur Hüneburg in Wimmelburg

Vorschau!

- 19.09. – 20. 09.2018 Festveranstaltung des Landesverbandes der Berg-, Hütten- und Knappenvereine Sachsen-Anhalts – zum 25. Jahrestag seiner Gründung in Staßfurt. Organisatorische Hinweise zur Teilnahme folgen noch.



Nachruf

*Wir haben die trauwige Pflicht, unseren Mitgliedern mitzuteilen,
dass unser Kamerad*

***Helmut Amme**
geb. am 08. Oktober 1921*

*am 01. Februar 2018 zur ewigen Knappschaft abberufen wurde.
Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.*

Wir gratulieren zum Geburtstag

| | | |
|-----------------------|-------------|----------|
| Christa Müller | 17.04.1933 | 85 Jahre |
| Gisela Ramdohr | 22.04.1935 | 83 Jahre |
| Martin Spilker | 24.04.1935 | 83 Jahre |
| Otto Wiese | 25.04.1933 | 85 Jahre |
| Armin Leuchte | 27.04.1935 | 83 Jahre |
| Solveig Breitschuh | 28.04.1943 | 75 Jahre |
| Horst Strehlow | 29.04.1935 | 83 Jahre |
| Helga Langelüttich | 01.05.1930 | 88 Jahre |
| Manfred Leffler | 06.05.1935 | 83 Jahre |
| Werner Friedrich | 07.05.1933 | 85 Jahre |
| Klaus-Dietrich Daries | 20.05.1943 | 75 Jahre |
| Günter Engel | 23.05.1936 | 82 Jahre |
| Vera Schleicher | 29.05.1936 | 82 Jahre |
| Dr. Ulrike Kentsch | 29.05.1943 | 75 Jahre |
| Günter Jakob | 06.06.1936 | 82 Jahre |
| Andreas Rössel | 07.06.1968. | 50 Jahre |
| Rüdiger Eichbaum | 21.06.1938 | 80 Jahre |

Wir begrüßen als neue Mitglieder

**Frau Ursula Sendel
Herrn Andreas Rössel
Herrn David Sauter**

Wir freuen uns auf ihre Mitarbeit bei der Pflege und
Wahrung der Mansfelder berg- und hüttenmännischen
Traditionen.

Postanschrift:

Geschäftsstelle der Knappschaft: Rammtorstraße 33/34, 06295 Lutherstadt Eisleben

Vorsitzender: Dipl.-Chem. Horst Dammköhler, Novalisstraße 15, Lutherstadt Eisleben, Telef.: 03475 / 60 41 8787

Internet-Homepage: www.vmbh-mansfelder-land.de

E-Mail -Adresse: info@vmbh-mansfelder-land.de

Vereinskonten bei der Raiffeisenbank Lutherstadt Eisleben:

IBAN: DE 62 8006 3718 0000 14 09 02

Swift – BIC: GENODEF 1 EIL

Sparkasse Mansfeld-Südharz: IBAN:

DE 65 8005 5008 3320 0463 48

Swift – BIC:

NOLADE 21 EIL

Mindestbeitragshöhe im Geschäftsjahr 2018: 2,- €/Monat